Ausgabe Frühling 2024

ResidenzBote

Das exklusive Journal der Hanse-Residenz in Lübeck.

Mit Residenz-Veranstaltungskalender

Abheben vom Flughafen Lübeck LBC

Naturschutzgebiet Grönauer Heide

„Zehn, neun, acht … das schaffen Sie!"

Hanse-Residenz
LÜBECK

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Thomas Werdin
Geschäftsführer
der Hanse-Residenz

die zurückliegenden Wochen und Monate waren durchaus winterlich. Ob es die Schneeperioden Anfang Dezember und Mitte Januar waren oder die niedrigen Temperaturen über die Gesamtzeit des Winters – diese Kombination hat unsere Haustechnik diesmal besonders gefordert. Umso besser war es dann, dass wir uns nach mehr als 20 Jahren für einen neuen gebrauchten Kleintrecker mit Räumschild und Streubehälter entschieden haben. Damit ging die Arbeit für geräumte und gestreute Gehwege rund ums Haus fast wie von allein!

Aber auch jetzt - Ende Februar / Anfang März - laufen schon wieder zahlreiche Modernisierungsmaßnahmen im und am Haus: z.B. verlegen wir gerade mal 1,8 km Datenkabel (Glasfaser Duplex) im gesamten Haus, um die Übertragungsgeschwindigkeit deutlich zu steigern und damit die Arbeits- und Dokumentationszeiten der MitarbeiterInnen zu verkürzen. Es werden im 2. Obergeschoss weitere 12 Appartements mit neuen Küchen ausgestattet und auf dem Dach findet jetzt endlich auch bei uns eine Photovoltaik-Anlage mit 98% Direktabnahme ihren festen Platz. Dies alles kostet uns als Betreiber und auch die Eigentümer viel Geld, ist aber eine gute und langfristige Investition in die Modernisierung und Zukunft unserer schönen Residenz.

Mit diesen überaus positiven Aussichten für den Frühling wünschen wir Ihnen eine angenehme Lektüre und verbleiben herzlichst

Ihr Thomas Werdin

Unser Titelbild zeigt den Frühlingsrasen rund um die Eiche des Fritz-Reuter-Denkmals im Lübecker Stadtpark, der jedes Jahr seine BesucherInnen nach dem grauen Winter mit immer mehr Wildkrokussen, Winterlingen und Narzissen verzaubert. Auch die Nordic-Walking-Gruppe der Hanse-Residenz (s. S. 16f.) liebt das je nach Jahreszeit unterschiedliche „Gesicht“ dieser nahegelegenen wunderschönen Parkanlage für das regelmäßige Training sehr.

Titelthema

7 Abheben vom Flughafen Lübeck LBC

Veranstaltungen und Kultur

4 Veranstaltungen und Events in der Hanse-Residenz

Lübeck

11 Naturschutzgebiet Grönauer Heide

Aus der Residenz

13 Karrieren in der Hanse-Residenz

16 „Zehn, neun, acht … das schaffen Sie!“

20 Geborsten, gestürzt, gefällt

Rätselhaft

19 Original und Fälschung – Finden Sie fünf Fehler

7 Abheben vom Flughafen Lübeck LBC

11 Naturschutzgebiet Grönauer Heide

16 Kerstin Seifert hält SeniorInnen in Schwung!

Impressum

Herausgeber
Hanse-Residenz Lübeck GmbH
Eschenburgstraße 39, 23568 Lübeck
Telefon 0451 - 37030
direktion@hanse-residenz.de
www.hanseresidenz.de

V. i. S. d. P.
Die Direktion der Hanse-Residenz Lübeck GmbH

Redaktion
Hanse-Residenz | Birgit Kubasch
Hanse-Residenz | Thomas Werdin
Jan-Henrik Plackmeyer – freier Journalist

Grafik & Druck
SCHIPPLICK + WINKLER PRINTMEDIEN GmbH

Fotos:
Sonstige: © Hanse-Residenz | Birgit Kubasch BK | Jan-Henrik Plackmeyer JHP | Ines Hosak IH
© Hermann Daum | © Flughafen Lübeck

Birgit Kubasch

Jan-Henrik Plackmeyer

Veranstaltungen und Events in der Hanse-Residenz

März

Mittwoch, 20.03.2024, 16.00 Uhr

„Hervorgestürzt aus dem tiefsten Gemüth"– Fantasien für Klarinette und Klavier

Was genau macht die europäische Musik der Romantik so reizvoll, dass sie bis heute weltweit studiert, geliebt und interpretiert wird? Für die beiden Musikerinnen des „Duo op. 35", Barbara Dietrich (Klavier) und Anaëlle M'Barak (Klarinette), ist eine zentrale Antwort der damals aufkommende Freiheitsgedanke, der sich in den präsentierten Werken von Gade, Schumann und von Weber auf bezeichnend verschiedene Weise finden lässt. Das Programm lädt Zuhörerinnen und Zuhörer ein, der Musik mit eigener Fantasie zu folgen und bietet einen persönlichen Einblick in die interpretatorischen Ansätze der Spielenden.

Eintritt: 12,00 € als Spende für den Fördererverein der MH Lübeck e.V.

Montag, 25.03.2024, 15.30 Uhr

Bertha von Suttner – frühe Friedensaktivistin

Mit ihrem Vortrag über die österreichische Schriftstellerin Bertha von Suttner (1843 – 1914), deren Arbeiten als Pazifistin und Friedensforscherin 1901 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurden, stellt Buchhändlerin Katrin Bietz eine faszinierende Frau vor.

Eintritt: 6,00 € / für Gäste 7,50 €

Samstag, 30.03.2024, 16.00 Uhr

Frieden – Hoffnung – Trost

Michael Mull, Horn, und Olga Mull, Klavier, spielen Werke von Haydn, Mozart, Beethoven und Strauss in einem Konzertprogramm von den Anfängen der Hornliteratur bis zur Moderne. Die Werke sind tröstlich, gefühlvoll und passend zur Passionszeit. Der warme, tiefe, runde Klang des Hornes, des Königs der Orchesterinstrumente, dringt tief ins Herz hinein. Ein Erlebnis der besonderen Art! *Eintritt: 12,00 € / für Gäste 14,00 €*

April

Donnerstag, 04.04.2024, 16.00 Uhr

»Perlen, Tölpel, Nachtigallen...« – Geschichten aus den Dünen

Schauspielerin Antje Birnbaum und Pianistin Heike Ziecke präsentieren Märchen von Hans-Christian Andersen, verwoben mit Kompositionen von B. Bartok, Serge Bortkiewicz und Jenö Takacs. In diesem feinen Lesekonzert steht das Wort gleichbedeutend neben der Musik.

Eintritt: 14,00 € / für Gäste 16,50 €

Montag, 22.04.2024, 15.30 Uhr

Mustang - ehemaliges Königreich im nepalesischen Himalaya

In seiner Multivisionschau begibt sich Dipl.- Geogr. Wolfgang Senft auf eine Wanderung ins abgeschiedene nepalesische Himalaya, einer Region, die ihrer Kultur, Sprache, Geschichte und räumlichen Lage nach zu Tibet zählt. Während seines mehrwöchigen Trecks durch das Obere und Untere Mustang hat er fantastische Einblicke in spektakuläre Erosionslandschaften gewonnen, ist auf schwindelerregenden Wegen gewandert und eine buddhistische Kultur erlebt, die anderenorts bereits verschwunden ist. Einer der Höhepunkte ist ein archaisches, dreitägiges Klosterfest mit Maskentänzen.

Eintritt: 6,00 € / für Gäste 7,50 €

Dienstag, 30.04.2024, 16.00 Uhr

„Die wirklich wahre Welt des Dr. Faustus …“

Walpurgisnacht: Heute versammeln sich Hexen aller Art und tanzen auf dem Blocksberg! Kein Geringerer als Johann Wolfgang von Goethe hat mit seinem Werk „Faust“ und dessen gleichnamigem Helden die Walpurgisnacht in Deutschland populär gemacht hat. Volker Fleige stellt mit seiner Fortschreibung „Die wirklich wahre Welt des Dr. Faustus“ einige grundsätzliche Fragen neu und gibt Ausblicke in die weitere Zukunft des Heroen deutscher Geistesgeschichte. In drei Akten erfahren Sie auch alles, was sie bisher nicht zu fragen wagten! Gemeinsam mit den beiden Schauspielern Nina Mercedes Rühl und Heiner Kock gehen Birgit Kubasch und Volker Fleige dem „Faust“ auf den Grund – mit einer großen Portion Augenzwinkern und Humor.

Eintritt: 15,00 € / für Gäste 17,50 €

Mai

Dienstag, 14.05.2024, 16.00 Uhr

Der Weg zum Ruhm der Ida Boy-Ed

In ihrem bebilderten Vortrag über die berühmte Schriftstellerin Ida Boy-Ed (1852-1928) zeigt Marion Hinz den literarischen Werdegang dieser mutigen Frau auf, die mit mehr als 70 Romanen und Erzählbänden den Lübecker Salon und das kulturelle Leben in der Hansestadt nachhaltig beeinflusste. Der Lübecker Senat verlieh Ida Boy-Ed anlässlich ihres 60. Geburtstages als Dank für ihre Verdienste um die Stadt ein dauerhaftes Wohnrecht im ehemaligen Zöllnerhaus neben dem Burgtor, wo sie bis zu ihrem Lebensende lebte. Marion Hinz ist Mitglied der GEDOK Schleswig-Holstein. Sie schreibt Gedichte, Kurzgeschichten, Theaterstücke.

Eintritt: 6,00 € / für Gäste 7,50 €

Donnerstag, 16.05.2024, 16.00 Uhr

Weltmusik, Jazz und Klezmer mit den „Drahtziehern“

Die Drahtzieher – hinter diesem konspirativen Bandnamen verbergen sich Bobby Guttenberger (Gitarre), David Klüttig (Gitarre) und Kolja Legde (Kontrabaß), die sich angelehnt an den Stil Django Reinhardts schwerpunktmäßig dem Gypsy Jazz verschrieben haben. In den fantasievollen Arrangements begegnen die Instrumente einander auf Augenhöhe, sowohl rhythmisch als auch harmonisch präzise auskomponiert. So entstehen komplexe, fast kammermusikalische Momente, die den Esprit des Gypsy Swing jedoch stets in sich tragen: Tiefe Melancholie auf der einen, feuriges Temperament auf der anderen Seite. Viel Vergnügen!

Eintritt: 14,00 € / für Gäste 16,50 €

Mai

Mittwoch, 22.05.2024, 16.00 Uhr

MusikERkennenkonzert N.N.

Bei Drucklegung standen Ensemble und Programm noch nicht fest. Lassen Sie sich von einem moderierten Themenkonzert überraschen! *Eintritt: 14,00 € / für Gäste 16,50 €*

Donnerstag, 30.05.2024, 16.00 Uhr

„Unterm Birnbaum" – Kriminalnovelle von Theodor Fontane

In der 1885 veröffentlichten Novelle, die Fontane nach einem realen Fall schrieb, geht es um einen Raubmord, den das Ehepaar Hradscheck im Oderbruchdorf Tschechin begeht. Spannend erzählt und mit dem Aberglauben der Gegend spielend, erfährt man erst ganz zum Ende, ob das Verbrechen aufgedeckt wird. Lesung mit Birgit Kubasch.

Eintritt: 6,00 € / für Gäste 7,50 €

Juni

Donnerstag, 06.06.2024, 16.00 Uhr

„Viva Italia" – ein italienischer Nachmittag

Junge Stimmen aus aller Welt, nämlich 9 Studierende der Gesangsklasse von Prof. Manuela Uhl von der Musikhochschule Lübeck, laden Sie zu einem musikalischen Streifzug durch italienische Opern ein, während Sie genüsslich auf der „Piazza" verweilen und sich verwöhnen lassen. *Eintritt: 17,00 € (inkl. „Genuss": Kaffee und kleine italienische Spezialitäten)*

Mittwoch, 12.06.2024, 16.00 Uhr

„Grenzen überschreiten – Menschen vereinen" – Duo Couleur

Musik von Mozart, Glière, Vasks und ganz unterschiedliche Klezmerlieder – Farbigkeit und Vielfalt und die dringende Botschaft der Komponisten, das Enge, Eigene, Bekannte für Neues und Fremdes zu öffnen, stehen im Mittelpunkt dieses Konzerts des Duos Couleur. Wie, wann und warum gingen die Komponisten mit dieser Mission um? Und wie lässt sie sich nicht nur „verstehen", sondern „hören"? Anna Bockemühl (Violine) und Aaron Schröer (Violoncello) werden ihre Zuhörerinnen und Zuhörer ím dialogischen Spiel und in der Moderation in diesen Verstehensprozess einbeziehen.

Eintritt: 12,00 € als Spende für den Fördererverein der MH Lübeck e.V.

Donnerstag, 20.06.2024, 16.00 Uhr

„Ik wull, wi weern noch kleen, Jehann" – zum 125. Todestag von Klaus Groth

Der schleswig-holsteinische Dichter Klaus Groth (1819 – 1899) gilt zusammen mit dem Mecklenburger Fritz Reuter als Begründer einer niederdeutschen Literatur, die gleichberechtigt neben der hochdeutschen stehen sollte. Birgit Kubasch erinnert in ihrem hoch- und niederdeutschen Vortrag mit Gedichten, Geschichten und Vertonungen an den in Heide geborenen Schriftsteller. Veel Vergnöögen! *Eintritt: 6,00 € / für Gäste 7,50 €*

Abheben vom Flughafen Lübeck LBC

Vom kleinen Lübecker Airport direkt an den Urlaubsort fliegen, ohne sich in das Getümmel des großen Hamburger Flughafens stürzen zu müssen, das schätzen mittlerweile viele Urlauber. Unser Reporter Jan-Henrik Plackmeyer hat sich in Blankensee umgesehen.

Wer sich rund zehn oder zwölf Jahre zurückerinnert, weiß noch, dass zu der Zeit der Lübecker Flughafen in Blankensee eher im Dornröschenschlaf lag – obwohl „hinter den Kulissen“ doch ziemlich viel los war: Gerade erst hatte man in Lübeck per Bürgerentscheid dem Flughafen Zeit verschafft, neue Investoren, neue Ideen, neue Wege zu finden. „Ready for take off“, möchte man sagen. In den vergangenen 2o Jahren hatte der Lübecker Flughafen immer wieder im Fokus der Bürger gestanden, manche mögen ihn, manche nicht. Klar war auch, dass ein erst einmal stillgelegter Flughafen sich in Anbetracht der gesetzlichen Auflagen nicht wieder eröffnen lassen würde. Bei allen Bedenken schien immer auch ein wenig lübscher Stolz mitzuschwingen: Wir Lübecker haben einen Flughafen. Wobei gerade die Bewohner in Groß Grönau vorrangig unter Fluglärm zu leiden hätten – und damit sicher berechtigte Gegner sind.

Als in der Kaserne in Blankensee noch die Panzergrenadiere stationiert waren und auch der Flugplatz militärisch genutzt wurde, erreichte man den Flugplatz in der Regel über die „Panzerstraße“ – die Blankenseer Straße entlang des militärischen Sperrgebietes war durch die schweren Kettenfahrzeuge sehr in Mitleidenschaft gezogen. Aber dennoch strömten 1982 gut 60 000 Menschen zum Blankenseer Flughafen, als dort ein Flugtag ausgerichtet wurde. Heute ist die Straße wieder gut asphaltiert. Doch noch besser ist der Flughafen via Kronsforder Allee über die B207 in wenigen Minuten anzufahren. Gebührenpflichtige Parkplätze gibt es reichlich oder man nimmt am besten gleich die Bahn und steigt am Haltepunkt „Lübeck Flughafen“ aus - ein kurzer Fußweg zum Abfertigungsgebäude.

Bei meinem Besuch des Flughafens sind die Parkplätze auf dem Vorplatz nur spärlich belegt, rechter Hand wird umfangreich an einem Gebäude gebaut. Im Hintergrund entdeckt man „Lübecks achten Turm“ – hier wird gerade ein neuer, moderner Tower hochgezogen. Und damit wird es flugtechnisch schon mal interessant: Das Gebäude ist so konzipiert, dass auch ein „Remote-Tower“ (remote, d.h. aus der Ferne) darin untergebracht werden kann. So kann ein Fluglotse in Lübeck zum Beispiel einen Flieger an einem anderen Flughafen sicher im Anflug bis zum Stillstand auf der Landesbahn begleiten. Dieses Konzept, dass der Flugverkehrsdienst nicht zwingend vor Ort sein muss, wurde zwar ursprünglich für Flughäfen mit geringem Verkehrsaufkommen entwickelt, aber auch größere „Airports“ könnten so bedient werden. Tatsächlich wichen während des jüngsten Streiks einige Flieger zum Landen von Hamburg nach Lübeck aus.

In Blankensee können Flieger mit 200 Passagieren problemlos starten und landen; theoretisch sind sogar größere Flugzeuge auf der 2100 m langen Startbahn möglich. Allerdings könnten sie vollgetankt und vollbesetzt beim Abflug Schwierigkeiten mit dem nahen Wäldchen haben.

Der planmäßige Linien- und Charter-Flugbetrieb darf von 5:30 bis 22:30 Uhr erfolgen.

In der Eingangsschleuse zum „Abflug“ wird gerade gesaugt. Die Halle selbst ist mit eleganten Marmorplatten ausgelegt. Ein Flughafenshop, die Info-Tresen, sechs hölzerne Abflugschalter und die Schleuse zu den Fliegern sehen „schick“ aus. 2020 wurde diese Halle fertiggestellt und

der Flugbetrieb wieder intensiviert. Im Flughafenshop finden sich nicht nur Souvenirs – man kann sich dort auch höchst elegant einkleiden. Linkerhand erreicht man den Durchgang zur Ankunftshalle, den man auch vom Parkplatz aus betreten kann. Die sogenannte Ankunftshalle selbst ist eher nach praktischen Gesichtspunkten exzellent gestaltet. Zwei große Schalter für eventuelle Passkontrollen und ein riesiges Kofferband, Gedränge ist fast unmöglich. Im Flughafengebäude befinden sich außerdem eine Lounge, ein kleines, aber feines Bistro mit Kuchen, selbst gebackenen Keksen zum Kaffee – donnerstags gibt es frische Waffeln - und kleinen Speisen sowie das Reisebüro „FlyDrive Travel“ - für Flüge, Reisen, Autovermietung und Shuttleservice ein verlässlicher Partner.

Hier hat auch der junge Radiosender „Wellenrausch“ seinen Sitz gefunden. Und so starten von Lübeck aus nicht nur Flugzeuge, sondern auch die neuesten Hits.

Als der Flughafen, wie schon erwähnt, häufig in den Lübecker Nachrichten stand, ging es meist um eine Schieflage: Finanzspritzen, Investorensuche, Insolvenzen – zwischen 2005 und 2016 wurde der Flughafen viermal verkauft! In der Regel gelang Lübeck dabei kein guter Griff – nach enormen Versprechungen und binnen kurzer Zeit verschwand der jeweilige Wundertäter einfach von der Bildfläche – das Personal bangte wiederholt um seine Zukunft, die Stadt hätte den Flughafen mehrfach gerne dichtgemacht. Damit ist nun Schluss, denn 2016 kaufte der Mediziner und Begründer des Lübecker Unternehmens Euroimmun Winfried Stöcker den Flughafen. Über die Kaufsumme kann nur spekuliert werden, aber am Ende waren alle zufrieden. Die Stadt war den Flughafen los, aber Lübeck hatte immer noch einen „Airport“ – und das wollte Winfried Stöcker auch gerne erreichen. Mit dem Kauf war auch verbunden, dass Winfried Stöcker mehrere Millionen Euro in den Flughafen investieren musste. Zum einen, weil der Flughafen es bitter nötig hatte, zum anderen, weil er seine eigene Investitionssumme dann durch eine Förderung moderater gestalten konnte.

Interessant für mich ist die Frage „Was soll mit Blankensee passieren“? Seitens des Flughafens ist man da grundsätzlich auskunftsbereit, wenn

auch nicht detailverliebt. „Herr Stöcker ist an einer langfristigen Entwicklung interessiert“, heißt es. Es ist bekannt, dass der Eigentümer gerne mal über den Flughafen geht – und wenn ihm eine Optimierung der Anlage in den Sinn kommt, dann wird das auch umgesetzt.

Derzeit wird der Flughafen von sechs Flugschulen und Vereinen genutzt. Für Reisen werden die Flugziele und Urlaubsorte Mallorca, Kos, Korfu, Kreta und Rhodos von der Sundair-Gesellschaft angeboten, mit der man seit drei Jahren gut zusammenarbeitet. Buchbar sind diese Reisen über die großen Veranstalter wie alltours, Tui, Schauinslandreisen usw. Außerdem finden über das Jahr verteilt diverse begleitete Sonderreisen statt, z.B. nach Albanien, Montenegro und Sizilien (Informationen dazu findet man unter „Reiseangebote“ auf der Flughafen Website.) Der „Airport“ verdient an den durch Flugbetrieb anfallenden Flughafenentgelten; daher ist ein Flughafenbetrieb grundsätzlich an vielen Flügen interessiert. Außerdem müssen an den anderen Start- und Zielflughäfen, mit denen man einen regelmäßigen Verkehr aufbauen möchte, entsprechende Zeitfenster, sog. Slots, im dortigen Flughafenbetrieb für die Landung oder den Start frei sein. Der Aufbau eines umfangreichen Flugbetriebes ist also gar nicht so einfach. Man wird sehen, was sich noch ergibt. „Wir haben festgestellt, dass die Schweizer von der Ostseeküste mit den Strandkörben sehr angetan sind“, sagt Flughafen-Sprecherin Stefanie Eggers.

Noch in diesem Jahr soll der Umbau des Verwaltungsgebäudes vollendet werden. Auf der entkernten Substanz entstand ein höheres Gebäude, oben auf den Büroetagen wird der neue Tower seinen Platz finden. Im unteren Teil entsteht ein Restaurant mit Wintergarten. Hier stellt man sich künftig auch „Events“ vor, Forschung und Industrie könnten in Blankensee einen idealen Treffpunkt für Kongresse vorfinden. Bequeme An- und Abreise, Übernachtung und Versorgung sowie ausreichend Platz für Tagungen wären dann vorhanden. Schon jetzt haben einige Geschäftsleute ihre Jets in Lübeck abgestellt; in den Rundhallen und Hangars ist noch Platz – diese Flieger müssen im Winter nicht erst vor dem Abflug enteist werden. Erwähnenswert sind auch die beiden großen Kliniken in Lübeck mit Ambulanzflügen und Organspendertransporten.

Als Fazit lässt sich sagen: Hier hat sich schon viel getan – der Lübecker Flughafen bleibt spannend! Hingewiesen sei noch auf einen interessanten Vortrag mit Flughafen Geschäftsführer Prof. Dr.-Ing. Jürgen Friedel: „Können wir uns zukünftig Mobilität mit hoher Geschwindigkeit noch leisten?“ am 4. April 2024 um 17.00 Uhr im Terminal bei den Check-in Schaltern. Der Eintritt ist frei, Anmeldung unter: followme@flughafen-luebeck.de. Wer etwas mehr Zeit mitbringt, sollte vorher noch eine Tasse Kaffee mit Waffel im Bistro genießen und sich Lübecks Airport anschauen. JHP

Naturschutzgebiet Grönauer Heide

Seit 2006 ist ein rund 367 Hektar großes Gebiet südlich, östlich und nördlich des Flugplatzes Blankensee als Naturschutzgebiet ausgewiesen; den südlichen Teil durchziehen einige Wander- und Reitwege, während der nördliche Teil als Rückzugsraum für Flora und Fauna ganzjährig gesperrt ist.

Das Naturschutzgebiet umfasst die teilweise auf Binnendünen am Rand der Wakenitzniederung und des Lübecker Beckens liegenden Flächen der „Grönauer Heide“, die früher als Übungsfläche von Bundespolizei und Bundeswehr genutzt wurde, Flächen des Grönauer Moores mit Randbereichen und den Blankensee mit seiner vermoorten Zuflussrinne sowie den Blankenseebach bis zur Landesstraße 331.

Bis zum 14. Jahrhundert waren die Flächen der Grönauer Heide vollständig bewaldet. Im Spätmittelalter wurden die Wälder dann gerodet und die Flächen teilweise bewirtschaftet; auf den immer wieder auch ungenutzten Bereichen entwickelte sich Heide, die nun mit einem gezielten Beweidungsplan durch Schafe und Ziegen vor zu starker Verbuschung und Wiederverwaldung geschützt wird. Der aufmerksame Betrachter entdeckt in den überwiegend nährstoffarmen trockenen Heideflächen Besenheide, Ginster und - wo es öfter feuchter ist – auch Glockenheide. Auf Mager- und Trockenrasen¬flächen sind Silbergras und Straußgräser zu finden sowie Borstgrasrasen mit Kreuzblume und Heidenelke. In vermoorten Bereichen dominieren Pfeifengräsern, Schwingrasen und Moorwälder.

Tim Herfurth vom Lübecker NABU (Naturschutzbund) schwärmt von den Besonderheiten dieses Naturschutzgebietes: „Es ist ein unglaublich artenreiches Gebiet, Heimat für zahlreiche Vogelarten, darunter z.B. Neuntöter, Wendehals, Heide- und Feldlerche, Grauammer. Aber auch für Insekten ist das Gelände ideal. Leider haben wir es auch mit einem großen ‚Freizeitdruck‘ durch freilaufende Hunde zu tun, die für die bodenbrütenden Vögel eine große Gefahr darstellen.“ Und er fügt hinzu: „Auf dem durch einen hohen Zaun geschützten Flughafengelände haben wir - wenn nicht zu früh gemäht wird - ideale Bedingungen für die vom Aussterben bedrohte Feldlerche; im nördlichen Teil des Naturschutzgebietes, in dem ja ganzjährig Betretungsverbot besteht, brüten 10 Heidelerchenpaare, während im südlichen Teil, in dem viele Leute mit Hunden spazieren gehen, gerade mal ein Paar zum Bruterfolg kommt.“

Hier - wie an vielen anderen Orten auch – ist der Konflikt zwischen Artenschutz und dem vermeintlichen Recht, seinem Hund freien Auslauf zu gewähren, besonders spürbar. Naturschützer versuchen daher immer wieder Hundebesitzer über die Konsequenzen aufzuklären - mit wechselndem Erfolg. Natürlich besteht für die Naturschützer auch Sorge, dass der Ausbau des Flughafens oder die Ausweitung von Gewerbeflächen zu negativen Auswirkungen für den Artenschutz dieses sensiblen Gebietes führen wird, in dem auch verschiedene Fledermäuse (Abendsegler, Rauhautfledermaus, Braunes Langohr, Zwergfledermaus) sowie zahlreiche Amphibienarten (Moorfrosch, Knoblauchkröte, Kreuz- und Wechselkröte, Laubfrosch, Berg- und Kammmolch) zu finden sind. BK

Neuntöter im blühenden Ginster, Foto: H. Daum

Karrieren in der Hanse-Residenz

Karriere – da gibt es doch die legendäre vom „Tellerwäscher zum Millionär“. Doch so „steil“ und materiell strukturiert muss es nicht immer sein, wenn man die berufliche Leiter emporklettert. Mit neuen Positionen in einem Betrieb ändern sich die Anforderungen, sicher auch das monatliche Einkommen, aber Karriere kann auch bedeuten, Zufriedenheit in seinem Job zu erreichen. Der Residenzbote stellt zwei besondere Karrieren innerhalb der Hanse-Residenz vor: Simone Schneider, Leiterin der ambulanten Pflege, und Silvio Oldendorf, Leiter der stationären Pflegeabteilung.

„Es hat mir einfach Spaß gemacht“

Simone Schneider

Schiffe haben Simone Schneider als Jugendliche begeistert. Wenn man auf einer so herrlichen Insel wie Rügen mit seinen Hafenstädtchen Saßnitz groß wird, verwundert das nicht. „Ich wollte gerne als Stewardess zur See fahren“, erinnert sie sich an ihren Berufstraum. Der Traum platzte. Natürlich, möchte man fast sagen, denn in der DDR war die selbstständige Berufswahl nicht immer einfach. Und man hätte eine Schifffahrt ja auch zur Flucht nutzen können. „Ich hab dann stattdessen 1984 in der Gastronomie angefangen. Der Servicegedanke und der Umgang mit Menschen haben mir Spaß gemacht“, sagt Simone Schneider. Später zog die Familie um nach Stralsund („Mein Mann Ronald war bei der Marine“), Simone Schneider wechselte den Beruf und arbeitete fortan in einer Kinderkrippe.

Simone Schneider, heute seit neun Jahren Leiterin der ambulanten Pflege in der Hanse-Residenz, erinnert sich: „Es war ein Beruf, ja, aber nicht die Berufung“, und sie ergänzt schmunzelnd: „Meine Mutter sagt heute noch zu mir: Dass du jetzt mit älteren Menschen arbeitest, das hab ich schon gewusst, als du noch ein Kind warst.“

Michael Wangelin und Simone Schneider besprechen die Aufstellung eines Pflegeplanes

Aber so schnell war der Wechsel nicht getan: Die Wende kam, die Mauer fiel, alles änderte sich, die Schneiders ließen sich nun in Lübeck in Karlshof nieder. Man musste sich neu orientieren: Für das Kind einen Kitaplatz, der Ehemann spielte leistungsbezogen Fußball - auch beim VfB Lübeck - und sattelte zudem um für eine Ausbildung als Physiotherapeut. Auch Simone Schneider sah sich nach neuen Möglichkeiten um. „Und eines Tages sagte eine liebe Nachbarin zu mir: Simone, stell dich da doch mal in der neuen Hanse-Residenz vor, die suchen Mitarbeiter." Und so fing Simone Schneider im Jahr 2002 als „Minijobberin" in der Hanse-Residenz an. „Von der Pflegearbeit hatte ich da noch nicht viel Ahnung, aber es hat mir Spaß gemacht", berichtet sie. Es dauerte nicht allzu lange, da bot die damalige Pflegedienstleistung an: „Frau Schneider, machen Sie doch eine Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin." Simone Schneider wollte gerne mehr Verantwortung übernehmen, mochte die Arbeit, freute sich über die familiäre Atmosphäre in der Hanse-Residenz, sagte sich aber auch: „Eine Ausbildung - ich bin ja schon fast 40!" Zu Hause war man sich aber einig: Erst er, dann ich. Was nichts anderes hieß, dass Simone Schneider sich solange um alles kümmerte, bis Ehemann Ronald seine Ausbildung abgeschlossen hatte und dann sollte es umgekehrt laufen.

Aber zunächst gab es doch noch eine kleine, eher unangenehme Überraschung. „Der Plan war, die nebenberufliche Ausbildung per Abendschule zu absolvieren. Doch nun wurden neuerdings Schulblöcke eingeführt. Ich habe also von 6 bis 13 Uhr in der Hanse-Residenz gearbeitet, dann folgte von 15 bis 20 Uhr der Schulblock. Das war teilweise sehr belastend", gibt Simone Schneider zu. Hilfreich aber war, dass die Klasse nur aus 13 Teilnehmern bestand, die meisten davon ungefähr gleichaltrig und mit langjähriger Erfahrung in der Pflege. „Die Schulzeit war für uns alle ein großer Spaß trotz aller Anstrengungen."

Die Ausbildung schloss Simone Schneider mit „Gut" bis „Sehr gut" ab.

In der Hanse-Residenz übernahm sie sehr bald eine Wohnbereichsleitung in der vollstationären Pflege, für zwei Jahre war sie auch in der Beschäftigungstherapie tätig. „Später habe ich noch eine Zusatzausbildung als Wundmanager absolviert, die mir

die Hanse-Residenz bezahlt hat.“ Letztlich war es nur eine Frage der Zeit, bis als nächster Schritt die Pflegedienstleitung an der Reihe war. „Ich habe viel Freizeit geopfert, zu Hause gelernt, während die Freunde unterwegs waren. Aber die Hanse-Residenz hat mich auch groß gemacht“, resümiert sie.

Vor neun Jahren übernahm Simone Schneider die Leitung der ambulanten Pflege und kümmert sich mit 13 Mitarbeitern um einen festen Kundenstamm im Hause. „Grundsätzlich sind wir natürlich für das ganze Haus verantwortlich, aber nicht alle BewohnerInnen benötigen eine Unterstützung.“ Darüber hinaus ist sie noch außerhalb des Hauses im Beratungsdienst tätig. Diese externe Pflegeberatung ist der einzige Fall, wo Simone Schneider „fremd geht“; „ansonsten war es für mich nie eine Option, das Haus zu verlassen. Ich habe nicht einmal in einen anderen Betrieb hineingeschnuppert“, sagt sie. „Warum auch? Ich habe hier ein tolles Team, wir werden alle geschätzt, untereinander arbeiten wir Hand in Hand – und ich kenne keinen, der hier nicht gerne zur Arbeit kommt.“

Silvio Oldendorf

„Aber dann es 'Klick' bei mir gemacht“

Wie auch Simone Schneider stammt Silvio Oldendorf aus Mecklenburg, wo er in Schwerin geboren wurde; bis heute ist er seiner Heimat treu geblieben und wohnt mit Frau und Kindern nahe Gadebusch in einem kleinen Dorf – nimmt also täglich 54 km Autofahrt pro Strecke auf sich. Wie ist es ihm ergangen?
Ein Handschlag, die Urkunde zur bestandenen Prüfung als Einzelhandelskaufmann – der Beginn einer Karriere? „Damals“ war das noch nicht so einfach. „Ich musste erst noch meinen Zivildienst leisten“, sagt Silvio Oldendorf. Der dauerte zu der Zeit zehn Monate, die Silvio Oldendorf in einer Pflegeeinrichtung in Mecklenburg-Vorpommern verbrachte. „Ja, ich hatte zum Anfang einige Hemmungen im Umgang mit alten Menschen. Es ist einfach seltsam, jemanden Fremdes etwa die Haare zu waschen. Aber dann es bei mir bald `Klick` gemacht – nein, so etwas ist gar nicht seltsam.“ Mit dieser Initialzündung schwenkte er komplett um – nicht im Einzelhandel, sondern in der Pflege sollte seine Zukunft liegen. Nach dem Zivildienst hatte er eigentlich in „seiner“ Einrichtung bleiben wollen, doch dort vertröstete man ihn für einen Ausbildungsplatz. „Und ich wollte nicht noch ein weiteres Jahr oder länger warten.“

Was tun also? „Meine Freundin – und heutige Frau – hat mir dann empfohlen, es in der Hanse-Residenz zu versuchen.“ Seine Bewerbung traf auf viele andere Mitbewerber, eine Situation, die sich heute komplett gewandelt hat: „Heute – in Zeiten des Personalmangels - muss sich die Einrichtung gewissermaßen bei den MitarbeiterInnen bewerben“, erläutert Oldendorf, „aber am Ende gab es damals einen Handschlag und den Ausbildungsvertrag

zum examinierten Altenpfleger (heute heißt es Ausbildung zur Pflegefachkraft) zum 1. Oktober 2004. Ich war damals der erste Auszubildende in Vollzeit in der Hanse-Residenz.“ Es war eine komplizierte Zeit: „Ich hatte eine Freundin, ein Kind war schon da, ich fuhr gerne Motorrad, ich hatte viel vor – und dann noch eine Ausbildung. Aber ich wollte das unbedingt.“

Silvio Oldendorf arbeitete von Anfang an in der stationären Pflege, die damals noch schlicht „Station 4B“ hieß. Nach der Ausbildung zur Pflegefachkraft folgte bald die Wohnbereichsleitung; mit der Weiterqualifikation zur Pflegedienstleitung 2011/2012 übernahm er neben der Wohnbereichsleitung auch die stellvertretende Pflegedienstleitung. „Als die damalige Pflegedienstleitung Franziska Rünger 2016 in den Mutterschutz ging, übernahm ich zunächst stellvertretend und dann als Dauerlösung die Pflegedienstleitung.

Vom Ausbildungsvertrag zur Pflegedienstleistung – eine Blitzkarriere? „Ich habe dafür auch viel tun müssen über Weiterbildungen“, sagt Oldendorf. Inzwischen ist die ursprüngliche Pflegearbeit etwas auf der Strecke geblieben. „Der Schreibtisch und die Organisation füllen den Tag, obwohl ich eher ein pragmatischer Typ bin und einfach gerne anpacke, wo Not am Mann ist. Die Pflege ist mir grundsätzlich immer noch wichtig“, betont er. Auch deshalb ist er - so oft es geht - auf den Fluren und Zimmern seiner Station zu finden, um quasi am Ball zu bleiben. Am Ball ist Silvio als HSV-Fan auch in seiner Freizeit gern und genießt mit Freunden oder Kindern die Stadionatmosphäre sehr.

Rund 35 Bewohner und knapp 50 Mitarbeiter gibt es auf seiner Station. „Ich arbeite jetzt 20 Jahre in der Hanse-Residenz, knapp die Hälfte davon als Leiter der stationären Pflege. Auf diese Leistung bin auch stolz“, sagt er. Dass dies die letzte Sprosse auf der Karriereleiter ist, kann sich Silvio Oldendorf, der als sportlicher Typ immer wieder zwei Stufen im Treppenhaus nimmt, eher nicht vorstellen, denn es liegen noch 25 lange Berufsjahre vor ihm:

Silvio Oldendorf erstellt den Dienstplan für die MitarbeiterInnen

„Die Pflege ist ein schöner und erfüllender Beruf. Aber sie kann über das komplette Berufsleben hinweg auch sehr anstrengend und fordernd sein. Wir müssen ja immer allen Menschen gerecht werden, für die wir verantwortlich sind – seien es BewohnerInnen oder MitarbeiterInnen.“ Klar ist jedenfalls für ihn, dass er in seinem ursprünglich erlernten kaufmännischen Beruf nie wieder arbeiten wollte: „Ich bin hier in der Hanse-Residenz angekommen.“

Simone Schneider und Silvio Oldendorf haben fast zeitgleich in der Hanse-Residenz ihre Ausbildung begonnen. Für beide war es nie eine Option, den Arbeitgeber zu verlassen. Heute versuchen sie immer, neuen Ausbildenden ähnliche Grundsätze zu vermitteln, um ebenfalls zu bleiben.
JHP

„Noch zehn, neun, acht … das schaffen Sie!"

Diese Frau hält SeniorInnen in Schwung!

Kerstin Seifert

Die fünf Teilnehmerinnen des Gymnastikkurses Pelikan, die sich an diesem Montagmorgen um 10.00 Uhr im Gymnastikraum treffen, dürfen auch mal stöhnen, wenn`s anstrengend ist. „Aber Sie wissen ja, wir sind nicht zum Spaß hier", kommentiert Kursleiterin Kerstin Seifert augenzwinkernd, die mit viel Humor und Einfühlungsvermögen die individuellen Möglichkeiten ihrer Gruppe kennt. Und obwohl alle sich am liebsten gleich hinsetzen würden, gibt es nun erst einmal gezielte Übungen im Stehen, um Schulter-, Hüft- und Kniegelenkigkeit zu fördern: Dehnungen der Wadenmuskulatur, Drehungen aus der Hüfte, „Liegestütze" an der Stange, Armschwungübungen mit einer kleinen Hantel. Man kann durchaus ins Schwitzen kommen! Bei jeder Übung erklärt Kerstin Seifert, was jeweils trainiert wird, wie man auch im Alltag weitertrainieren kann. „Nutzen Sie die Messingstangen in den Gängen", sagt sie und fügt lachend hinzu: „Und wenn jemand sie anspricht, dass es blöd aussehe, laden Sie ihn ein mitzumachen. Sie sind auf jeden Fall auf der besseren Seite." Die Gymnastikeinheiten bestehen aus einem sehr gelungenen Mix aus traditioneller Gymnastik, Yoga, Pilates und physiotherapeutischem Wissen, das die temperamentvolle Frau in ihren vier Kursen montags und mittwochs vermittelt. Im 2. Teil gibt es heute etwas Besonderes: Wir massieren uns gegenseitig mit kleinen brummenden batteriebetriebenen Bällen am Rücken und um die Schulter herum. Wohlig, angenehm, dazu Entspannungsmusik.

Die Kursteilnehmerinnen sind alle über 80, ja sogar über 90 Jahre alt. Warum soll man sich in diesem Alter eigentlich noch zur Gymnastik zwingen? „Sport ist in jeden Alter wichtig, auch weil sich Muskeln lebenslang trainieren lassen. Das hilft den Gelenken, man bleibt beweglicher und damit auch selbstständiger", erläutert Kerstin Seifert. „Je älter man wird, desto häufiger bewegt man sich unsicher. Muskeln, Augen, Ohren – alles lässt nach und das wirkt sich negativ auf den Gleichgewichtssinn aus. Trainiert reagiert man besser, wenn man ins Stolpern gerät – ein

rettender Ausfallschritt fällt so viel leichter“, erklärt die Übungsleiterin. Und es ist auch keine Quälerei, sondern es macht Spaß!

Gymnastik im Warmschwimmbad (v.l.n.r.): Regina Fuchs und Frieda Voß

Spaß erleben die BewohnerInnen auch in den weiteren Kursen, die die quirlige Übungsleiterin in der Hanse-Residenz anbietet: Wassergymnastik, Aquabike-Training im Warmschwimmbad der Hanse-Residenz und Nordic-Walking. Zum Nordic-Walking, bei dem die Bewegungsabläufe stimmen und daher von außen auch immer korrigiert werden müssen, geht‘s mit dem hauseigenen Bus regelmäßig in den Stadtpark, in den Riesebusch, ins Lauerholz und auch noch weiter ins Umland, sogar bis zum Garrensee. „Da wir mit dem Bewohner Helmut Dreyer auch einen richtigen Wanderführer dabei haben, der mit seinen Weg- und Landschaftskenntnissen, auch mit Flora- und Faunawissen die Gruppe bereichert, sind es echte Erlebnisausflüge und für alle bereichernd“, erläutert Kerstin Seifert.

Kerstin Seifert und die BewohnerInnen der Hanse-Residenz sind über 20 Jahre ein eingespieltes Team geworden. Bis auf den Montags-Gymnastikkurs von 10.30 Uhr bis 11.00 Uhr, in dem gerade 2 Plätze frei sind, sind alle Kurse belegt. Grundsätzliches Prinzip für Kerstin Seifert ist es, ihre Gruppen immer wieder mit anspruchsvollen und vielseitigen Übungen herauszufordern: „Oft traut man dieser Altersklasse zu wenig zu, und oft trauen sich auch Menschen in diesen Alter selbst zu wenig zu. Aber in meinen Kursen erlebe ich immer wieder überragende sportliche Leistungen“, berichtet Kerstin Seifert. Leistung motiviert und Motivation steigert die Leistungsfähigkeit – und es ist immer auch ein fröhliches Gruppenerlebnis! „Ich habe so schöne homogene Gruppen, da helfen sich auch alle untereinander“, sagt sie erfreut. Nicht nur aus diesem Grund arbeitet sie gern in und für die Hanse-Residenz und resümiert: „Ich habe die Bewohner, das Haus und das gesamte Umfeld einfach liebgewonnen.“

Dabei wäre ihre erste Übungsstunde in der Hanse-Residenz vor gut 20 Jahren fast schon die letzte Stunde gewesen. „Der Mensch ist halt ein Gewohnheitstier. Und ich stand offenbar noch in Konkurrenz zu meinem Vorgänger, das hat mich der Kurs auch spüren lassen“, erinnert sich Kerstin Seifert. Doch was zählt im Sport? Mund abputzen, weitermachen! So schnell ließ sich Kerstin Seifert nicht entmutigen: „Und in der zweiten Stunde haben wir das geklärt, danach war alles gut.“

Gymnastik und Kräftigung Christa Reinke und Waltraud Ulrich (v.l.n.r.)

Kerstin Seifert erklärt die Wirkungsweise des Schwungstabes „Flexi-Bar", mit dem effektiv insbesondere die Armmuskulatur trainiert werden kann

Dass Kerstin Seifert als selbstständige Sport-, Fitness – und Wellnesstrainerin Fitness heute ihren Beruf mit Begeisterung, großem Motivationstalent und Erfolg ausübt, ist ein längerer Weg. In Dahme an der Ostsee aufgewachsen, hatte sie zunächst als Hotelkauffrau in Berlin, Hamburg und zuletzt im Personalwesen der Privatklinik Schloss Warnsdorf gearbeitet, wo Sport und Ernährung eine große Rolle spielen. Sie, die sich grundsätzlich immer schon fürs Schwimmen, Laufen, für Mannschaftssport und Fitness interessiert hatte, lässt sich inspirieren und an der Akademie „Gesundes Leben" in Oberursel und an der Sporthochschule Köln zur zertifizierten Fitness- und Wellness-Trainerin ausbilden und wagt dann den Sprung in die Selbstständigkeit als Sport- und Fitnesstrainerin. Sie verlegt sich am Anfang ihrer Selbstständigkeit schnell auf Randsportarten wie etwa „Nordic Walking". Was heute längst ein Trendsport ist, war damals noch weitgehend unbekannt. Für Kerstin Seifert ist das so etwas wie der Durchbruch; Firmen, Betriebe und Behörden buchen sie als Trainerin. So wird auch die Hanse-Residenz vor rund 20 Jahren auf sie aufmerksam.

Inzwischen beschäftigt sie zehn weitere TrainerInnen, um die verschiedenen Kurse zu organisieren und zu garantieren, denn sie arbeitet ja nicht nur für die Hanse-Residenz. „In der Corona-Zeit habe ich sogar einen Taxi-Schein gemacht für den Notfall, denn viele Kurse durften ja damals nicht stattfinden." Das gehört hoffentlich der Vergangenheit an, denn die TeilnehmerInnen aus der Hanse-Residenz möchten auf „ihre Sportlehrerin", die mit ihrer Power und Motivationskraft alle begeistert, nicht mehr verzichten. BK

Original und Fälschung – finden Sie fünf Fehler!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Hanse-Residenz sind nicht zur Teilnahme berechtigt.

Klein und fein …

… ist der Flughafen Lübeck. Überschaubar, ohne lange Wartezeiten und nah bei!

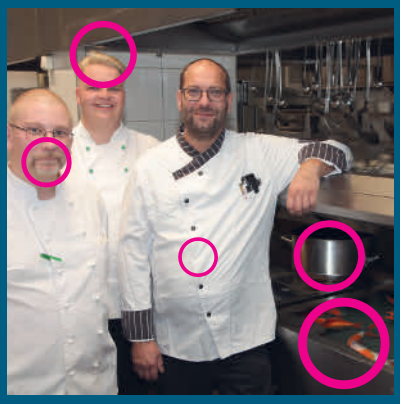
In das untere rechte Bild haben sich fünf Fehler eingeschlichen. Kreisen Sie diese für unser Gewinnspiel deutlich sichtbar ein. Schneiden Sie die Bilder danach aus und senden Sie diese mit komplettem Namen und Ihrer Adresse an die **Hanse-Residenz Lübeck, Eschenburgstr. 39, 23568 Lübeck.**

Mit der Teilnahme an diesem Rätsel können Sie die nebenstehenden Kulturgutscheine für Veranstaltungen in unserem Hause gewinnen sowie Gutscheine für ein Kaffeetrinken im Hanse-Restaurant.

?!

Na, waren Sie erfolgreich und haben die Fehler in unserem letzten Rätsel gefunden?

Rechts finden Sie die Lösung aus unserem Residenz-Boten Ausgabe Dezember 2023



1. Preis 4 Freikarten für Veranstaltungen Ihrer Wahl in der Hanse-Residenz und 4 Kaffeegutscheine zur Einlösung in unserem Hanse-Restaurant

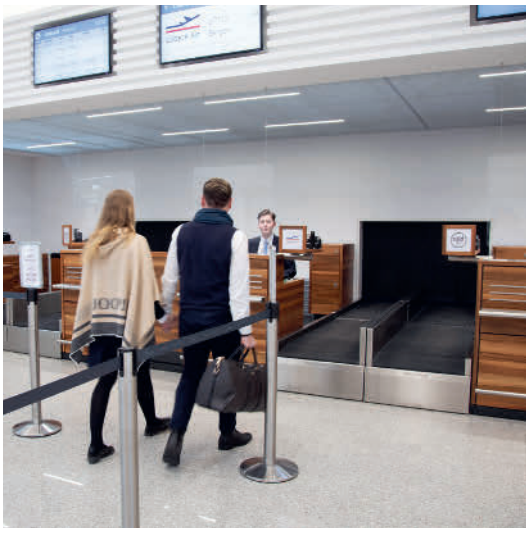
2. Preis 2 x 2 Freikarten für Veranstaltungs-Highlights Ihrer Wahl

3. Preis 1 x 2 Freikarten für ein Veranstaltungs-Highlight Ihrer Wahl

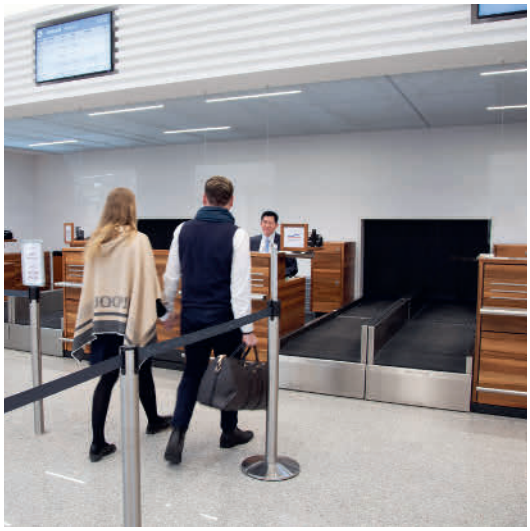
Einsendeschluss ist der 31.05.2024. Es gilt der Poststempel. Die Gewinner werden von uns informiert.

Bitte mit Postkarte auf der Rückseite an der gepunkteten Linie ausschneiden.

Original



Fälschung



Geborsten, gestürzt, gefällt

Wie eine tiefe klaffende Wunde sah es aus, wenn man vor die alte Linde bei unserem Bocciaplatz trat, die Ende Januar durch einen Sturm stark beschädigt wurde. Am 15.2.2024 wurde sie aus Sicherheitsgründen komplett gefällt und nun erst zeigte sich, dass sie im Innern schon ganz morsch war. Pilze hatten sie zersetzt, z.T. schon pulverisiert. Nur die wasserführenden äußeren Rindenschichten boten noch einen gewissen Halt. Zum Trost über den Verlust sei als Lektüre empfohlen: Hermann Hesse: „Bäume“. BK

☐ **Bitte senden Sie mir Informationen zur Hanse-Residenz zu.**

☐ **Bitte rufen Sie mich zur Termin-vereinbarung an.**

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Bitte freimachen, falls Marke zur Hand!

Hanse-Residenz
LÜBECK

Hanse-Residenz Lübeck GmbH

Eschenburgstraße 39
23568 Lübeck

Hanse-Residenz Lübeck GmbH
Telefon 04 51 - 370 30
direktion@hanse-residenz.de
www.hanse-residenz.de